

# Der Run der „Silversurfer“

Die ehrenamtlichen Computersenioren stoßen mit einem Info-Nachmittag auf enorme Resonanz. Nach der grundlegenden Einführung bietet die Gruppe individuelle Betreuung

VON KLAUS SCHIEDER

**Bad Tölz** – Wer glaubt, Senioren und neue Medien seien nicht kompatibel, täuscht sich. Der Verein Computersenioren hatte zu einem Info-Nachmittag am Dienstag ins Landratsamt eingeladen und dafür den kleinen Sitzungssaal reservieren lassen. Der war zehn Minuten vor Beginn schon restlos überfüllt, weshalb Christiane Bäumler vom Sozialamt alle Teilnehmer kurzerhand hinüber in den großen Sitzungssaal winkte. 20 Minuten später war auch dort kein Platz mehr frei – trotz eilends herbeigeschleppter Stühle. Etwa 100 Zuhörer, die meist der Generation 65 plus angehörten, waren gekommen, um sich in die Welt der Laptops, Tablets und Smartphones einführen zu lassen und Fragen zu stellen. „Ich bin überrascht“, sagte Vereinsmitglied Hannes Bauer. Gerechnet habe er mit 25 Interessierten – bestenfalls.

Die Computersenioren Bad Tölz-Wolfratshausen sind ein Zusammenschluss von 15 Rentnern, die im Umgang mit den Multimedia-Geräten versiert sind. Sie fanden vor acht Jahren über Waltraud Bauhof zusammen, wie Vorsitzender Walter Ossig erzählte. Die Seniorenbeirätin hatte Probleme mit ihrem Computer und suchte jemanden, der sich damit auskannte. Sie fand einen Hundebesitzer, der seinen Vierbeiner in Pflege geben wollte. Die Lösung: Der Mann gab Unterricht am PC, Bauhof kümmernte sich um den Hund. Dabei kam ihr die Idee, dass auch andere Senioren solche Hilfe benötigen. Beide bauten dies aus, die Computersenioren waren gegründet.

Seit neun Monaten gehört Hannes Bauer aus Gaißbach zu ihnen. 40 Jahre lang hat

er im IT-Bereich gearbeitet, unter anderem für eine große Bank. Niemand komme mehr ohne Computertechnik als Kommunikationsmittel aus, sei es im Beruf, sei es in der Freizeit, meinte er. Auch die „Silversurfer“, wie er die Altersgruppe über 65 bezeichnete, habe das Thema eingeholt. Wer mit Kindern und Enkeln kommunizieren wolle, brauche Laptops, Tablets, Smartphones – „mit dem Telefonieren ist es vorbei“. In einem einstündigen Vortrag erklärte er das kleine Einmaleins moderner Medien, sprach über die Hardware mit diversen Geräten, über die Software mit Betriebssystemen und Apps. Bauer bediente sich einer einfachen, bildhaften Sprache. Zum Bei-

spiel: „Die Hardware ist das Auto, der Motor ist das Betriebssystem, der Treibstoff sind die Apps, der Fahrer sind Sie, das Lenkrad ist die Maus.“

In den wenigen Fragen aus dem Auditorium wurde deutlich, dass manche Senioren über das Computer-ABC längst hinaus sind. Ob sie von Windows 7 jetzt doch zu Windows 10 wechseln solle, fragte eine Zuhörer. Darin sehe er derzeit keinen Vorteil, „außer dass Sie 150 Euro zahlen“, erwiderte Bauer. Allerdings werde Windows in zwei, drei Jahren für das alte Programm keinen „Support“ mehr anbieten, Sicherheitsprobleme ausgenommen. Eine Fragestellerin wollte wissen, ob es günstiger sei,

einen Router zu kaufen oder zu mieten. Das komme auf den Einzelfall an, so Bauer. „Das ist ein Rechenbeispiel.“ Die Senioren rief er dazu auf, ihre Tablets oder Smartphones zu nutzen. Nicht bloß alle drei Wochen, sondern wenigstens alle zwei, drei Tage. „Übung macht den Meister.“

Die Computersenioren bieten eine Erstberatung an. Am Telefon oder im persönlichen Gespräch finden sie zunächst heraus, was der Kunde möchte und welches Gerät dafür passend ist. Dann begleiten sie ihn zum Kauf ins Fachgeschäft, helfen ihm dort auch, den richtigen Mobilfunkanbieter im Tarif-Dschungel zu finden. Danach installieren sie die Neuanschaffungen und geben eine Einweisung. „Wir nehmen uns Zeit, intensiv alle Schritte durchzugehen“,



Andrang beim Info-Nachmittag der Computersenioren. Eine Einführung in Laptops, Tablets und Smartphones gab Hannes Bauer. FOTO: MANFRED NEUBAUER

## Die Ehrenamtlichen dürfen professionellen Firmen nicht in die Quere kommen

so Bauer. Die Schulung könne ein bis vier Wochen dauern. Obwohl die Mitglieder ehrenamtlich tätig sind, ist ihre Dienstleistung nicht gratis: Eine Stunde kostet 7,50 Euro, eine Doppelstunde 12,50 Euro. Hinzu kommen 30 Cent Fahrtgeld pro Kilometer. Ossig zufolge können die Computersenioren nicht bei jedem Problem helfen. Aus rechtlichen Gründen, um nicht professionellen Firmen in die Quere zu kommen. Rein fachlich müssten es hingegen „ganz spezielle Anwendungen sein, dass auch wir mit den Achseln zucken“.

[www.computersenioren-badtoelz-wolfratshausen.de](http://www.computersenioren-badtoelz-wolfratshausen.de)

## WAS ERWARTEN SIE VON DEN COMPUTERSENIOREN?



### „Ich will mir einen neuen PC anschaffen“

**Klemens Rehm, 65, aus Kochel am See:** „Ich bin zu der Veranstaltung gekommen, weil ich mir einen neuen PC anschaffen möchte. Ich habe schon einen, aber der ist zehn Jahre alt. Ich wollte erfahren, was die Computersenioren anbieten, und suche vor allem eine Beratung, wie man Fotos auf den PC übertragen kann. Die Sicherheit ist mir ganz wichtig. Den Computer nutze ich hauptsächlich für E-Mails, ich habe darin auch meinen Terminkalender und die Adressen von Bekannten. Im Internet bin ich auch, das lerne ich gerade erst. Über Amazon habe ich etwas eingekauft und mir auch schon eine Fahrkarte gekauft. Damit bin ich aber erst am Anfang.“



### „Ich habe mir ein Smartphone gekauft“

**Christel Danzer-Schmidt, 69, aus Bichl:** „Vor Weihnachten habe ich ein Smartphone gekauft, weil alle sagten, du musst mir Fotos schicken. Ich habe schon ein Laptop, aber das macht alles meine Mutter, sie wird 90. Sie war Ingenieurin und kann einfach besser mit solchen Sachen umgehen. Aber nicht mit dem Smartphone, das ist ihr zu klein. Sie hat mir gesagt, dass in der Zeitung die Veranstaltung der Computersenioren steht, und meinte: Da muss du hin, damit du mit dem Smartphone umgehen kannst. Die Zeit ist so schnelllebig. Früher wartete man ein halbes Jahr auf einen Telefonanschluss, heute geht nichts mehr ohne WLAN.“



### „Ich möchte nicht doof dastehen“

**Heinz-Werner Nitschke, 65, aus Bad Tölz:** „Daheim habe ich einen PC und ein Smartphone. Ich bin nicht so gut darauf, weil ich sonst nicht so zum Arbeiten käme – ich bin noch als Frauenarzt aktiv und habe eine große Praxis. Aber mein Junge ist sehr wendig mit diesen Geräten, deshalb beschäftige ich mich selber damit. Ich übe zu wenig. Eigentlich fehlt mir da nichts, aber ich möchte nicht doof dastehen, wenn sich andere unterhalten. Insgesamt muss man sich fragen, inwieweit will ich das nutzen und was bringt es mir. Man muss auch gewissenhaft damit umgehen. Es ist wichtig, über alle Medien gut Bescheid zu wissen.“

SCI/FOTOS: MANFRED NEUBAUER



### „Ich lerne, wie man Fotos aufs Laptop schickt“

**Erika Weigl, 74, aus Bad Tölz:** „Ich bin schon so weit, dass ich mit einem Laptop umgehen kann, aber jetzt möchte ich das Smartphone lernen. Vor allem, wie man vom Smartphone Fotos auf das Laptop geben kann, das ist mir wichtig. Ich hatte mich lange gesträubt. Begonnen hatte ich mit einem Computer mit Lochkartensystem, danach hat es mir gereicht. Aber als mein Enkel in den USA war, habe ich wieder angefangen – an Skype kommst du nicht vorbei. Auch im Alter muss man mitmachen, um Informationen zu bekommen, dafür braucht man das Internet. Damit komme ich zurecht, aber jetzt brauche ich eine Einweisung ins Smartphone.“